

Quelle:	Schriftauslegungen (23. Heft) Psalm 51–95 Zu Psalm 51,13-15: Zwei Predigten über Epheser 4,30 – 1. Predigt
Datum:	Gehalten den 7. Juni 1857 morgens

Gesang

Lied 108,9-11

Du aber bist die rechte Ruh',
 In Dir ist Fried und Freude;
 Gib, Jesu, gib, daß immerzu
 Mein Herz an Dir sich weide;
 Sei meine Flamm und brenn' in mir!
 Mein Balsam, wollest eilen,
 Lindern, heilen
 Den Schmerzen, der allhier
 Mich seufzen macht und heulen!

Was ist, o Schönster, das ich nicht
 In Deiner Liebe habe?
 Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht,
 Mein Quell, da ich mich labe;
 Mein süßer Wein, mein Himmelsbrot,
 Mein Kleid vor Gottes Throne,
 Meine Krone,
 Mein Schutz in aller Not,
 Mein Haus, darin ich wohne.

Ach, lieber Herr, wenn Du entweichst,
 Was hilft mir sein geboren?
 Wenn Du mir Deine Lieb' entzeuchst,
 Ist all mein Gut verloren.
 So gib, daß ich Dich, meinen Gast,
 Wohl' such und bestermaßen
 Möge fassen,
 Und, wann ich Dich gefaßt,
 In Ewigkeit nicht lassen.

Könnet ihr euch was Herrlicheres denken, als den Mann der Schmerzen, den König der Ehren, der Herrlichkeit, des Friedens und der Gerechtigkeit gefunden zu haben zu seinem Verlaß, zu seinem Schatz, zu seinem Bräutigam. Alles ist eitel, sagt der weise Salomo; aber Ihn zu haben, den ewigen Schatz, ist was Bleibendes. Wo ist ein Heiland, wie Er, wo Ruhe wie bei Ihm, wo Genuß, wo wahre Freude, wo beständiges Gut, wenn nicht bei Ihm? Möge der Geist des Allmächtigen euch getauft haben und taufen in dem Feuer der Liebe zu Ihm; mitten im Unglauben ist man dennoch

gläubig, mitten in Tränen spricht man dennoch von süßer Wonne, mitten im Schmerz fühlt man sich dennoch gesund und geheilt, mitten in der Not dennoch sicher, mitten im Tod fühlt man sich dennoch mitten im Leben. Kann es mir wohl denken, daß von jeher die Heiligen darauf aus gewesen sind, Ihn zu haben, Frieden bei Ihm gefunden zu haben und Frieden mit Ihm zu halten. Alles hienieden kommt doch in Richtigkeit; alle Schmach, die man auf uns ausgießt, läuft doch am Ende aus zu Ehre; alle Unbill, die man erduldet, läuft doch am Ende aus, daß man es sehen muß: Er ist ein gerechter Gott und Heiland. Es muß gut gehen, wo die Braut steht zur Rechten des Königs; denn die Rechte des Herrn ist erhöht. Das ist das Hauptstück des Lebens: ein wahrhaftiges Verlangen nach Ihm, um stets Ihn zu haben, Ihn festzuhalten, um mit Asaph sagen zu können: „Wenn ich nur Ihn habe, frage ich nichts nach Himmel und Erde!“ (Ps. 73,25). Ach, meine Geliebten! daß es doch Wahrheit sei im Herzen, was mit Zunge und Lippen gesungen worden ist! Wir haben nichts, aber Er soll hier im Herzen brennen, daß man es inne werde, was für ein Schatz, Trost, Gott und Heiland Er ist. Wo wir Ihn gefunden haben und mit Ihm leben, da ist allemal Sonntag; wo wir Ihn gefunden haben, da haben wir den Trauring an dem Finger, und sind gut und schön geschuht, um einherzugehen in den Wegen Gottes. Unser König kann uns nur Gutes gönnen; Er kennt uns durch und durch, Er macht nicht was Verdrehtes in uns, sondern macht alles gerade. Wo Er lebt im Innern daß ausgesprochen wird in Wahrheit:

Ach, liebster Herr! wenn Du entweichst,
Was hilft mir sein geboren?
Wenn Du mir Deine Lieb' entzeuchst,
Ist all mein Gut verloren! –

da ist was Wahres im Menschen. Woher? Alles kommt durch den Geist Gottes, durch den Heiligen Geist Gottes. Er ist es also, der den Sohn verklärt in den Herzen der Seinigen, der die Liebe entzündet zu diesem Könige und die Seele ans Klagen und Schreien bringt, bis man diesen König in Seiner Schöne gesehen hat. Wo man Ihn aber in Seiner Schöne gesehen hat, was bleibt vom Menschen? Nichts als Tod. Wir sind dem Heiligen Geiste Gottes allen Dank dafür schuldig, daß Er uns diesen König offenbart, diesen Fürsten des Friedens und der Gerechtigkeit, daß Er uns die Augen auftut und solch ein fleischernes Herz gibt, um in Liebe nach dem Herrn auszusehen. Und in dem Genusse erfüllt Er uns mit einer Freude, welche die Welt nicht geben, aber auch nicht nehmen kann, die uns aufrecht hält mitten in Trübsal, die erst recht angeht, wenn wir die Füße zusammenlegen, die Augen schließen und sprechen: „Du hast mich erlöset, o Du treuer Gott, ich befehle meinen Geist in Deine Hände!“ Woher kommt es, daß das Gesagte in uns lebt, daß es in uns lebt, was wir gesungen haben, daß es in uns brennt, wenn wir singen:

So gib, daß ich Dich, meinen Gast,
Wohl such', und bester Maßen
Möge fassen,
Und wenn ich Dich gefaßt,
In Ewigkeit nicht lassen.

Was in uns brennt, das ist vom Heiligen Geist Gottes. Wenn es aber nicht in uns brennt, woher kommt das? Das möchte ich aufschließen in dieser Morgenstunde mit einem heiligen Spruch des Apostels Paulus, welchen wir lesen:

Epheser 4,30

„Betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.“

Der Apostel redet hier von dem Heiligen Geiste Gottes; es geht an uns die Ermahnung, Denselben nicht zu betrüben; Ursache, warum wir Ihn nicht betrüben sollen: wir sind mit Ihm oder durch Ihn versichert auf den Tag der Erlösung.

Gesang

Psalm 51,5

Wend' gnädig weg Dein schreckend Angesicht,
Schau' nicht mehr her auf meine vielen Sünden;
Sie fordern Straf', laß mich Vergebung finden!
Erbarmer, geh' mit mir nicht ins Gericht!
Erschaff', o Gott, ein reines Herz in mir!
Du schufst es ja, Du kannst es neu erschaffen.
Gib meinem Geist die Festigkeit in Dir,
Daß ich nie mög' im Ernst und Streit erschlaffen!

Der Heilige Geist Gottes – *Geist* heißt er, das ist die dritte Person im göttlichen Wesen. Er heißt Geist, weil Er Raum macht und wirkt wie der Wind, unwiderstehlich, mächtig, rasch, frei, rein, wohlthätig, besonders aber, weil Er hineingehaucht oder hineingeblasen wird. Also ist die Weise Seiner Sendung von Vater und Sohn, daß Er dem Menschen ins Herz hineingehaucht wird. Darum lesen wir von dem Herrn Jesu Joh. 20,21.22: „Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch. Und da Er das sagte, blies Er sie an und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist“. Da ging also der Heilige Geist von dem Sohne aus, und die lieben Jünger wurden von Ihm angeblasen. Da sie aber angeblasen wurden, ging es nicht in den Leib, sondern in die Seele, in das Herz hinein; darum, weil Er so hineingehaucht wird vom Vater und Sohn, heißt Er Geist. Dabei sollen wir nun aber bedenken, daß wir Fleisch sind, und Fleisch ist ein Klumpen Erde. Da hinein hauchte Gott einmal Seinen lebendigmachenden Geist. Solches Leben aber hilft wenig vor Gott, sondern nachdem wir alle Gottes Zorn verdient haben, so tut es uns not, daß wir den verlorenen Geist wiederbekommen, daß es inwendig wieder lebendig wird, und Gott Vater und Sohn im Herzen Wohnung genommen haben. Geist heißt Er, weil Er die Liebe Gottes und die Gnade Jesu Christi ins Herz hineinbringt; so daß das Herz im Glauben angezündet wird, Gott Vater und Sohn zu empfangen und mit Ihm vereinigt zu werden.

Heiliger Geist heißt Er; denn wo dieser Geist hinkommt, da kommt Er als Heiliger Geist, und weil Er als Heiliger Geist kommt, so beginnt Er zu heiligen und zu reinigen und die toten Götzen aus dem Herzen auszuräumen. Darum bezeugt der Apostel Paulus 1. Kor. 6,9: „Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Lasset euch nicht verführen; weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, – d. i. Selbstbeflecker, – noch die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunkenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber, – nicht gerade Straßenräuber, sondern alle, die andern ihr Gut nehmen, – werden das Reich Gottes ererben; und solche sind euer etliche gewesen, – Er sagt ‚etliche‘ weil zwar alle in Sünde und Ungerechtigkeit empfangen und geboren sind, aber nicht alle äußerlich dieser Sünden sich schuldig gemacht haben. Solcher sind euer etliche gewesen; – aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesu und durch den Geist unseres Gottes“, – nach griechischer Konstruktion: „ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesu, und ihr seid abgewaschen, geheiligt durch den Geist unseres Gottes“. Da sehen

wir, warum Er *heilig* heißt; denn wo Er hinkommt, ist's nach der Haushaltung Gottes; wo Gott die ewige Wahl gefaßt und Jesus das Lösegeld bezahlt hat, da kommt der Heilige Geist und wirkt den Glauben, heiligt und reinigt, – wovon: von Dieberei, Abgötterei, Lästerung, Hurerei und was da oben der Apostel angeführt hat.

Ich brauche nicht zu sagen, daß Er auch noch der „Heilige“ heißt, nach innerer Bedeutung, indem Er, die da stecken in Finsternis zum lieblichen Licht Gottes bringt und alle Finsternis vertreibt, annimmt den, der da liegt in Schuld und Sünde, und heiligt ihn von aller Sünde. Das „gerecht gemacht sein“ will uns wohl gefallen, aber das „heilig gemacht sein“ will uns nicht gefallen; wir haben's wie die Kinder, die sich nicht wollen waschen lassen; so wollen wir Erwachsenen noch viel mehr uns auch nichts sagen lassen. Er heißt „heilig“, weil Er mit dem Müden ein freundlich Wort spricht und ihn erquickt. Weil Er der Geist ist, sind wir von Ihm noch mehr abhängig, als unser Leben von der Luft. Sind wir nicht mehr imstande zu atmen, so müssen wir sterben. Wo aber dieser Geist, dieser Odem des wahren Lebens vorhanden ist, da ist Leben und nicht Tod, da ist Leben und eine freie Brust, daß man frisch aufatmen kann; denn aller Nebel ist weg. Dieser Geist ist ein Heiliger Geist; darum reinigt und heiligt Er auch; wo Er hinkommt, kann Er den Schmutz nicht vertragen. Der Schmutz soll aus den Wohnungen hinweg, oder Er lebt nicht drinnen.

Es heißt dieser Geist, dieser Heilige Geist, der Heilige Geist *Gottes*, auf daß wir wissen und verstehen, daß, wo Er gekommen ist, ist Er nicht gekommen von Sich Selbst, in eigener Autorität, sondern aus Gott gesandt, von dem Vater und dem Sohne. Der Heilige Geist ist ewiger, allmächtiger Gott, gleichen Wesens mit dem Vater und dem Sohne; Er hat Sich also herabgelassen, daß Er hat werden wollen ausgesandt von Vater und Sohn, um so ins Herz der Armen und Elenden zu kommen und daselbst Wohnung zu machen. Dieser Heilige Geist *Gottes*, dieses „Gott“ bedeutet also, daß Er gekommen ist in göttlicher Ehre, göttlicher Majestät, königlicher Herrlichkeit, himmlischem Schmuck, – daß Er gekommen ist mit allem, was Gottes ist, um alles, was Gottes ist, hineingebracht zu haben in die Wohnung des Herzens, wo der Geist kommt, Wohnung zu nehmen. Wie der Gesandte eines guten und mächtigen Königs, der zu einem Armen kommt und hat von dem König den Befehl, den er auch gern ausrichtet, das Haus des Armen vollständig zu reinigen von allem Schmutz und und Unrat und es anzufüllen mit aller königlicher Zierde, Pracht und Reichtum, sodaß alles königlich aussieht, alles Alte abgeschafft und verbrannt ist und alles neu glänzt, so ist das Amt und Geschäft des Heiligen Geistes Gottes, das Er mit Freuden auf Sich genommen hat und ausführt. Diese wundervolle Benennung finden wir bereits bei dem Propheten Jesaja (Kap. 63,9): „Wer sie ängstete, der ängstigte Ihn auch“ – Ihn, nämlich den Herrn; wer ein Kind ängstigt, der ängstigt gewiß auch Vater und Mutter desselben, – „und der Engel, so vor Ihm ist“, – das ist Christus, der vor dem Vater steht als Fürsprecher, – „half ihnen“, schaffte ihnen Raum in ihrer Angst. „Er erlöste sie“, ward ihr Bluträucher, „darum, daß Er sie liebte“, und Er liebte sie nicht nur, sondern „schonte ihrer“, trug sie mit großer Geduld. „Er nahm sie auf und trug sie von altersher allezeit“, da sie mutwillig sich auf glatte Bahn begeben hatten und Arm und Beine dabei gebrochen. „Aber“, heißt es weiter, „sie erbitterten und entrüsteten Seinen Heiligen Geist“, und nun, – was folgt? Er vergab ihre Sünden? Er schlug's nicht hoch an? Er sah durch die Finger? sprach: „Es ist nun mal so, ich weiß, was für ein Gemächte sie sind?“ Nein, es heißt: „Darum ward Er ihr Feind und stritt wider sie“. Dieses „Erbittern und Entrüsten“ ist ganz dasselbe, als das „Betrüben“, das der Apostel braucht. Das griechische Wort, das hier mit „Betrüben“ übersetzt ist, findet sich in der griechischen Übersetzung Mosis und der Propheten sehr häufig für „Entrüsten“, „Verbittern“, „Erzürnen“, „etwas Stinkendes anrichten vor seinen Augen, ihn verschmähen, geringschätzen“ und dergl. Der Apostel aber bedient sich nach der Weisheit, die Gott ihm gegeben hat, eines sanften Ausdruckes, indem er nicht sagt:

„Erbittert nicht“, sondern „Betrübet nicht“. Aber da haben wir gut aufzumerken: gerade wo so sanfte Ausdrücke gebraucht werden, sind sie oft sehr scharf und sagen hundertmal mehr, als man meint. Er sagt auch nicht: „Ihr betrübet Ihn“, sondern „Betrübet Ihn nicht“. Wenn er aber das sagt, so haben die Hörer in sich zu schlagen und zu bedenken: Er würde uns das nicht sagen, wenn wir es nicht täten.

Den Heiligen Geist Gottes betrüben, will das sagen: den Heiligen Geist Gottes persönlich betrüben, oder Ihn betrüben in den Seinigen, also, daß man einen Gläubigen betrübt, und so den Geist Gottes, der in den Gläubigen ist? Ich antworte: Die Meinung ist hier die vornämlich, daß ein Jeder für sich, der den Geist Gottes hat, Ihn persönlich nicht betrübe; das andere ist nur Nachwirkung davon. Betrüben heißt: traurig machen. Wie kann man den Heiligen Geist traurig machen? Darauf antworte ich: Der Heilige Geist ist ein Freudengeist; darum heißt es auch Psalm 45,8, daß Gott den Herrn gesalbet hat mit Freudenöl, das ist eben mit dem Freudengeist. Er wird ausgesandt vom Vater und Sohn, Freude zu machen den Kindern, den Erwachsenen, denn Gott will nicht Leute haben, die den Kopf hängen lassen, sondern daß sich freuen all die Seinen. Wer sehr viel durchgemacht hat in seinem Leben, oft in großer Not, in der Enge und in der Bedrängnis gewesen ist, der kann nicht anders, er muß helfen, muß die Not lindern, dem Elend steuern, er vermag nicht Tränen lange zu sehen. Ist er als Kind durch ein Leben gekommen, das voller Plagen und Entbehrungen war, so macht es ihm Freude, auch die Kinder zu erfreuen, ihnen ein Püppchen zu schenken und dergl. So ist nun der Heilige Geist Gottes. Die ewige Wahl ist geschehen. Vor Grundlegung der Welt hat Sich Gott erwählt, was Nichts ist. Der Kaufpreis ist bezahlt, die Schuld getilgt, und nichts steht mehr in dem Buche, die Quittung ist ausgestellt und unterschrieben mit Blut. Alles ist in Richtigkeit. Der Tod ist nicht mehr ein Tod, sondern ein Absterben der Sünde und Eingang zum ewigen Leben; und alles, was böse scheint, muß so gewiß zum Guten mitwirken, als Sonne und Mond am Himmel stehen. Der Teufel hat die Macht verloren, im Himmel ist ewige Seligkeit bereitet; Wagen und Pferde stehen bereit, uns hinzubringen. Hienieden sitzen wir im Gefängnis, in Dunkelheit und Not. Nun ist es aber von Ewigkeit her des Heiligen Geistes Wille gewesen, daß ein Rat der Erlösung gefaßt würde, und er ist gefaßt worden mit Seiner Zustimmung. Einer sollte bezahlen für alle, in Ihm sollten alle gerecht werden, und in Ihm würde Er sie alle zum Leben berufen, sie reinigen zur ewigen Herrlichkeit. Nun ist es des Heiligen Geistes Wille, daß Er komme in die Herzen hinein, dies alles zu offenbaren. Erst macht Er allerdings traurig; das tat aber Joseph mit seinen Brüdern auch, sonst wäre er nicht ins Land Gosen gekommen. Also Er macht zuerst traurig, traurig nach Gott; aber es geht Ihm nicht um die Traurigkeit, sondern Er will uns zubereiten, daß man mit einem Male ausrufe mit Thomas: „Mein Herr und mein Gott!“. Darum ist Er ein Geist der Freude, Er kommt, daß man sich freue, und dazu hat Er auch die hohen Feste verordnet, an welchen Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Knecht, Magd – alles sich freuen soll in dem Herrn. Solch ein Freudengeist ist der Heilige Geist; Er will nicht Trauer, lauter Freudigkeit.

Nun komme ich da in ein Haus und sage ihnen an freudige Botschaft. Freude? – Freude? – Freude? – Hier weiß ich kein Wort hinzuzufügen und will es auch nicht, um euch fühlbar zu machen, warum ich so spreche: Freude? – Freude? – Freude? – So mußte der Heilige Geist – was? Gehen! Betrübet den Heiligen Geist Gottes nicht! Amen.